

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

März 2021

Es geschehen gerade sehr fragwürdige Dinge in Landshut und wir dürfen dabei nicht wegsehen. Wenn wir im Stadtrat um Kultur, speziell um ein (den modernen Anforderungen genügendes) Theater kämpfen, dann geht es nicht nur um die sog. Hochkultur, sondern um alle Facetten gesellschaftlichen Lebens. Theater hält den Spiegel vor, ist u. U unbequem und bildet. Es tröstet und entspannt. Ich bezeichne es als Gesellschaftsverstärker. Natürlich sieht es in Landshut finanziell, nach jahrzehntelanger CSU- Wirtschaft, ziemlich düster aus. Der materielle Wert des Theaters ist aber gut darstellbar. Arbeitsplätze vor Ort. Ein hochkarätiges Ensemble, Musiker*innen, Techniker*innen, Schneider*innen und die Maske. Ein erfolgreiches Theater würde Gäste anziehen, von denen nicht nur Hotels und Gastronomie profitieren können.

Ganz zu schweigen vom immateriellen Wert. Als 10-Jährige durfte ich „Ein Sommernachtstraum“ im Landshuter Theater erleben. Erleben(!) nicht nur sehen. Voller Begeisterung hütete ich lange Zeit Eintrittskarte und Programmheft wie Schätze. „Mutter Courage“ lässt sich eindeutig besser von einer Bühne aus zu vermitteln als im Klassenzimmer.

Gesellschaftliche und auch politische Kritik waren immer schon Bestandteil der Theaterlandschaft und somit urgrünes Terrain.

Ähnlich erschreckend ist das Kultur- und Geschichtsverständnis der Schrägstrichfraktion beim unsäglichen Namensersatz der „Ina- Seidel- Straße“. Einer glühenden Hitlerverehrerin, die sich nach 45 davon abwandte. Ich lasse das mal so stehen. Die Gegenreden waren allesamt eindrucksvoll und recherchiert vorgetragen. Die „Ideologen- Keule“ des Herrn Götzer und die Äußerungen von Thomas Haslinger waren mindestens so schwach, wie ihre Leserbriefe und können nicht wirklich treffen. Es ist aber eine Schande, dass sich ein Stadtrat als Gremium der gewählten Vertreter einer demokratische Gesellschaft nicht dazu durchringen kann, den Wert unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung hochzuhalten und nicht entschieden allen entgegentritt, die diese unterminieren.

Zu beiden Themen hoffen wir auf unsere **Kreisversammlung, am 17. März** mehr zu hören und zu diskutieren.

10 Jahre Fukushima wird die Überschrift der Kreisversammlung sein.

Wir haben sicher alle die Bilder des explodierenden Reaktors vor Augen und fragen uns nicht nur, wo die Zeit hin vergangen ist, sondern auch: Was hat sich getan? Wo steht Isar2? Endlagersuche und Zwischenlagersicherheit.

+ Einladung und Tagesordnung

TOP1 Begrüßung

TOP2 Formalia/ Protokoll

TOP3 Formalia/ Finanzen

TOP4 Bericht aus den Arbeitskreisen

TOP5 Bericht aus dem Stadtrat

TOP6 10 Jahre Fukushima- Renaissance der Atomkraft? (Hedwig Borgmann)

Diskussion

+ Bezirksversammlung vom 06.03.2021



Allmählich profitieren wir von der technischen Routine. Nichtsdestotrotz war sie hervorragend organisiert und verlief reibungslos. Vielen Dank an das Präsidium und an Martin, der unauffällig im Hintergrund die Schaltungen vornahm.

Wir haben Erhard Grundl, Marlene Schönberger und Steffi Auer unserer Empfehlung aus Niederbayern an die LDK in Augsburg mitgegeben.

Auch wenn unsere Landshuter Direktkandidatin, Maria Krieger, nicht um das Votum antrat, konnte sie sich mit einer beherzten Rede vorstellen und Anerkennung verschaffen. Das Thema war #ernährungsgerechtigkeit

Wir hoffen, sie bald zu einer Kreisversammlung einladen zu können und mit ihr darüber zu diskutieren. Es gibt schon Ideen für den Frühling und vor allem für evtl. Präsenzveranstaltungen. (Wir lassen uns nicht entmutigen)

+ Fortbildungsangebot für alle KV- Mitglieder

Isabella Käsbauer gibt uns als unsere Social Media Beauftragte **am 25.03, um 19:00 Uhr** eine kleine **Außenkommunikationsschulung**. Es wird darum gehen, wie Inhalte gut für das Internet aufbereitet und nach außen gebracht werden können. *Neben den AK- Sprecher*innen* seid ihr alle herzlichst eingeladen.

So, nun hoffen wir, dass wir Euch bald, wenn auch erneut digital, sehen können. Die Links zu den einzelnen Veranstaltungen verschicken wir kurz vorher.

Eure Elke Rümmelein und Martin Härtl